

Sprechsaal.

Auf die Anfrage, betr. Einfriedigungen von Farmen in Viehzuchtländern ging uns weitere folgende Antwort zu:

Von einem Kameraden aus Argentinien:

Einzäunungen (span. alambrados) sind in allen Viehzuchtländern eine sehr wichtige Verbesserung der Saempe, ja durch dieselben ist überhaupt moderne Viehzucht, und Ackerbau und Viehzucht im gemischten Betriebe, möglich geworden. Bei den reinen Viehzuchtbetrieben wird es durch Abteilungen (span. cuadro od. potrero) möglich, das Vieh in Klassen, nach Alter, Geschlecht, Futterzustand usw. einzuteilen und zu halten. Beim gemischten Betriebe sind natürlich gute Zäune noch wichtiger, da hier das Vieh auf der anderen Seite des Drahtes den grünen Weizen frisst, während es wohlmöglich in seiner Abteilung wenig zu fressen hat und dann natürlich große Anstrengungen macht, durch den Zaun in das Getreidefeld zu gelangen. Hier in Argentinien, wo das Vieh nicht sehr zahm ist, und wo es sich oft um Zäune von großer Ausdehnung handelt, (z. B. hier auf der Estancia habe ich 265 Kilometer laufenden Drahtzaun) hat sich natürlich mit der Zeit ein System von Zaun herausgebildet, das sich bewährt hat, und nach dem man fast alle Zäune macht. Irgendwelche Verpflichtung, einzuzäunen, besteht nicht, im Gegenteil muß man für die Erlaubnis, einen Zaun zu machen, einige Peso Steuer zahlen. Aber wie gesagt, ohne Zaun ist Viehzucht oder Ackerbau nicht möglich. Nur ganz im Süden des Landes gibt es noch sehr extensive, riesengroße Flächen, auf denen Vieh ohne Einfriedigung gehalten wird. —

Wie überall, so gilt auch bei einer Einzäunung, daß gutes Material und Arbeit auf die Dauer billiger kommt, als schlecht und billig. Nicht allein durch die längere Haltbarkeit, sondern an Arbeitslohn, den man braucht, um wieder Ordnung zu schaffen, wenn das Vieh an allen Ecken durch die Drähte geht.

Der hier zu Lande als am Besten erkannte und am meisten gemachte Zaun hat 7 Drähte (darunter ein oder zwei Stachel) mit auf 20 Meter stehenden Pfählen und 9 Schwebepfählen. So ein Zaun kostet, Material und Sehkosten, (ohne Fracht usw. für Material), ca. 3000—3500 Peso Papier für die legua (laufenden 5 Kilometer). Es kommen davon ca. 1000 Peso auf die Pfähle; auf Draht, Spanner und Schwebepfähle ca. 1500 Peso; auf den Arbeitslohn ca. 600 Peso. So ein Zaun ist sicher für Rindvieh und Schafe, und hält, wenn er von Zeit zu Zeit nachgesehen wird, ein Menschenalter.

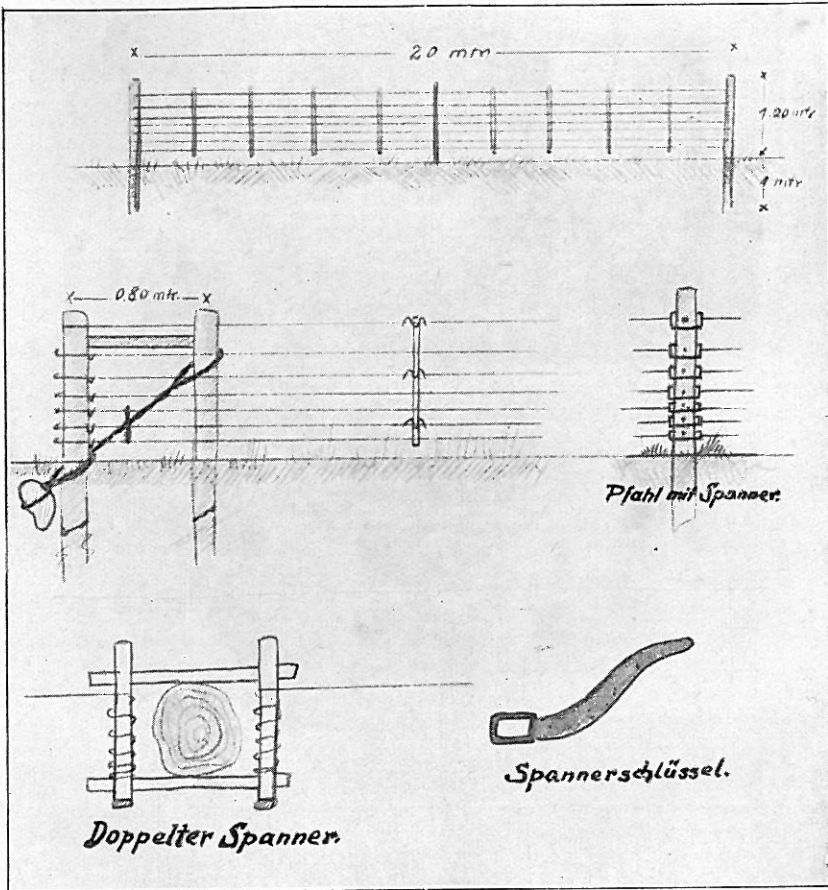
Die Pfähle (span. postes) sind aus den Wäldern des Nordens kommende Hartholzpfähle — quebracho colorado —; sie brauchen keinerlei besonderen Anstrich oder ähnliches gegen Termiten, ihre Länge ist 2,20 Meter, ihre Dicke 15—20 Zentimeter Durchmesser. Für die Durchführung der Drähte werden sie durchbohrt.

Die Schwebepfähle (span. varillas) sind meistens dünne, 1,50 Meter lange Eisenstäbe in T-Form. Sie haben ebenfalls Löcher in der Anzahl der Drähte. Man hat auch Schwebepfähle aus Hartholz, aber die sind weniger widerstandsfähig gegen Feuer, auch spleißen sie leicht.

Drähte werden von verschiedensten Arten verwendet, rund oder oval, weich oder Stahldraht, im allgemeinen ist weicher Draht am besten, er kann sich etwas ausdehnen und reißt nicht so leicht bei Grasbränden.

Drahtspanner hat man einfache, die nur nach einer Seite spannen, und doppelte, die nach beiden Seiten spannen. Ohne Spanner macht man hier keinen Zaun; Erstens kann man mit Hilfe der-

selben die Drähte immer nachziehen, wenn sie locker sind, zweitens ist durch die Spanner die Möglichkeit gegeben, an bestimmten Stellen mit Vieh über den Draht zu gehen, was bei den oft langen Linien ohne Tore manchen Umweg spart. Die Spanner macht man nämlich alle 300–400 Meter (je nachdem wieviel Meter Draht auf einer Rolle sind) an ein und denselben Pfosten, sodas man hier den Draht abwickeln und heraus kann. Man versichert die Spanner, indem man Draht darüber wickelt. Man sieht also sofort, wenn Unberufene den Draht geöffnet haben, also eventuell Vieh gestohlen ist.



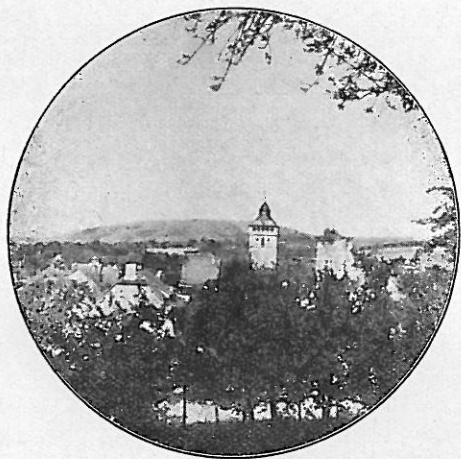
131

Wie schon erwähnt, haben hier die meisten Zäune 7 Drähte, mit ein oder zwei Stacheldrähten. Letztere geben dem Zaun schon dadurch einen besonderen Halt, weil sie nicht durch die Löcher der Schwebeppfähle gezogen werden können, sondern an dieselben angebunden werden müssen. Man nimmt den obersten und dritten als Stacheldraht. Der dritte Draht ist praktisch, weil so dem Vieh keine Gelegenheit gegeben ist, den Kopf, um sich scheuernd, durch die Drähte zu stecken. Die Reihenfolge und Entfernung der Drähte ist folgende: unten angefangen:

Der unterste etwa 12 Zentimeter über dem Boden, dann zwei Drähte je zwölf Zentimeter über dem vorigen, dann einer mit 16 Zentimeter Abstand; dann ein Stachel in 20 Zentimeter Abstand, dann ein glatter in 23 Zentimeter Abstand, zuletzt der oberste in etwa 22 Zentimeter Abstand. Der ganze Zaun hat so eine Höhe von 1,20 Meter, wobei die Pfähle 1 Meter im Boden sind.

Zwischen den Pfosten hat man neun Schwebepfähle, von denen der mittlere den Boden berührt. Die Stacheldrähte und der zweitunterste Draht werden an die Schwebepfähle mit weichem Draht angebunden, die übrigen Drähte nur durch die Löcher der Schwebepfähle durchgezogen.

2. Anfrage: Ich beabsichtige, mir ein neues Wohnhaus zu bauen (Holz). Da in unserer Gegend die weißen Ameisen eine Landplage darstellen, so würde ich gern von einem Kameraden aus einem anderen Land durch die Schriftleitung des R. V. hören, wie man dort baut. (Oder was man dort tut, um sich gegen das Eindringen der Termiten zu sichern oder, wenn sie schon eingedrungen sind, wie man sie wieder loswerden könnte.) —



2416